

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 Blätter und ist durch die Expedition, Neue Hauptstr. 5/6, und durch Postbesteller zu beziehen. Preis vierteljährlich 12 Pf., halbjährlich 22 Pf., ein Jahr 40 Pf., durch die Post bezogen 45 Pf., frei ins Haus 47 Pf., 99 Pf., wo keine Post am Ort. 1914. 3. 34.

Das Postamt hat den Brief für die tägliche Ausgabe über deren Raum 20 Pf. wöchentliche Ausgabe 40 Pf. Sonntagsblätter unter 1 Pf. 10 Pf. für Arbeitsmarkt. Beilage n. Beilage 15 Pf. Angelegen Familien-Nachrichten 20 Pf. Angelegen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 240.

Breslau, Mittwoch, den 14. Oktober 1914.

25. Jahrgang.

Der Spaten als Waffe.

Die Festungsschlacht in Frankreich.

Ueber den Stand der Schanzen- und Befestigungsschlacht in Frankreich, die nach immer ohne letzliche Entscheidung, ja ohne merkliche Fortschritte bleibt, läßt sich das große Hauptquartier in seinem gestrigen Bericht etwas ausführlicher aus. Es meldet am 13. Oktober mittags:

Vom westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich des Sommes sind abgewiesen worden. Im Argonnerwalde finden andauernd erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen arbeiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigem Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckigsten Widerstand, schließen von den Bäumen und mit Maschinengewehren von Baumtanzeln und haben neben etagenweise angelegten Schützengraben starke feindliche Stützpunkte eingerichtet. Die von der französischen Heeresleitung verkündeten Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Woivre-ebene sind unwahr. Nach Gefangenenaussagen ist den Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen und mehrere Forts von Metz bereits gefallen. Tatsächlich haben unsere dort stehenden Truppen an keiner Stelle Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserem Besitz. Die französischen Angriffe gegen unsere Stellung bei St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Ein früherer Offizier, der jetzt in der sozialdemokratischen Partei sich betätigt, schreibt zu diesem „Festungskrieg“:

In der Mienenschlacht, die nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Paris stattfindet, haben auch die Deutschen bekanntlich große, starke Feldbefestigungen geschaffen. Angesichts dieses Faktums wollen wir daran erinnern, wie man in der deutschen Armee früher über die Feldbefestigungen überhaupt dachte. Sie waren nämlich in ihr lange Zeit fast verpönt. In der preussischen Armee wurden sie mit besonderem Mißtrauen angesehen, weil befürchtet wurde, daß sie den offensiven Geist, die Lust zum Angriff zerstören, zum mindesten sehr gefährden würden. Man hegte immer die Befürchtung, daß Truppen, die einmal in Schützengraben und Schanzen liegen, nicht mehr heraus wollen. Die Scheu ging so weit, daß die deutsche Infanterie erst nach dem Kriege 1870, nämlich 1874, mit dem kleinen Spaten ausgerüstet wurde.

Die Einführung des kleinen Spatens war auf die Erfahrungen des Krieges 1870/71 zurückzuführen, die unüberleglich lehrten, daß die Franzosen den Deutschen gerade in der Kunst der flüchtigen Feldbefestigungen weit überlegen gewesen waren. Aber trotzdem der Spaten seit 1874 an der Seite der Infanteristen baumelte, war die Wertschätzung, die ihm entgegengebracht wurde, noch auf eine statische Zahl von Jahren hinaus sehr gering. Noch Ende der 80er Jahre und anfangs der 90er Jahre begnügte man sich damit, die Infanterietruppen im Jahre ein- oder zweimal Schützengräben für liegende, höchstens für kniende Schützen ausheben zu lassen. Außerdem wurden von jedem Infanterieregiment in jedem Jahre ein Offizier und eine beschränkte Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften auf ein paar Wochen zu einem Pionierbataillon kommandiert. Wenn sie zurückkamen, stellten sie zum Beweis dafür, daß sie etwas gelernt hatten, eine größere Schanze her, die vom gesamten Offizierskorps und den Unteroffizieren mit ziemlich würdigen Gefühlen angesehen wurde. Und dann verschwand die Feldbefestigungskunst auf Monate wieder von der Bildfläche. Man wollte an sie noch immer nicht recht heran, weil die Sorge, daß die Truppen aus den Feldbefestigungen nicht mehr herauskämen, nicht ganz verstand. Das war um so sonderbarer, als schon 1878 die Oesterreicher in Bosnien sogar mit dem kleinen Spaten sehr ansehnliche Befestigungswerke von großer Verteidigungskraft geschaffen hatten und Osman Pascha zur räumlichen Zeit bei Plewna große, ungeheuer starke Feldbefestigungswerke hergestellt hatte, die mit der besten Feldartillerie garniert zu werden waren. Die Russen mußten vielmehr schwere Artillerie herbeischaffen.

Der russisch-japanische Krieg lehrte aber die kolossale Bedeutung des Spatens im Kriege mit solcher Deutlichkeit, daß auch die deutsche Armee sie endlich vollkommen anerkennen mußte. Auch in ihr hat man nach jahrelangem Sträuben eingesehen, daß die Feldbefestigungen die Dienstleistung nicht hindern. Und jetzt, wo der fürchtbare Ernst in seine Rechte getreten ist, leisten der Spaten und die Hacke dem deutschen Heere vorzügliche Dienste. Auch der kleine Infanteriespaten, den man Jahrzehnte hindurch eigentlich garnicht ernst nahm, ist hiervon nicht ausgenommen.

Feldbefestigungen großen Stils haben gegenüber Festungen und Forts besonders zwei Vorteile voraus. Erstens können sie nach dem Bedarf errichtet werden, d. h. man erbaut sie dort, wo man sie gerade braucht, während man eine Festung usw. da hinnehmen muß, wo sie im Frieden erbaut

wurde. Zweitens können sie nach rückwärts offen gehalten werden, sodaß aus ihnen auch ein Rückzug möglich ist. Aus angegriffenen Festungen aber kommt, wenn der Angreifer den Sieg davonträgt, keine einzige Kompagnie mehr heraus.

Wie die deutsche Armee ihre Ansichten über die Feldbefestigungen bedeutend ändern mußte, so wird sie vielleicht auch ihre bisherigen Ansichten über permanente Befestigungen (Festungen, Sperrforts) einer Revision unterziehen müssen. Das Mißtrauen gegen Festungen und Sperrforts ist die Ursache davon, daß die preussische Armee, die infolge ihres Geländes dem Feinde so viele Gelegenheiten zum Einbruch bietet, namentlich mit Festungen und auch mit kleineren permanenten Werken, so spärlich versehen wurde. Für Ostpreußen wäre ein Sperrfortgürtel am Anfange des Krieges eine große Wohltat gewesen.

Den ganz unerwarteten Widerstand, den Frankreich jetzt leisten kann, verdankt es nur dem Umstande, daß es seine ganze Abgrenzung mit permanenten Festungswerken, darunter vier sehr starken Festungen, gespickt hat. Wären diese Befestigungen nicht, so wäre die französische Armee bald nach der Schlacht von Saarbück nicht nur von Belgien, sondern auch von Elsaß-Lothringen aus schwer bedroht gewesen. Die Front des gegen Frankreich operierenden deutschen Heeres hatte die Form der Klinge einer weit geöffneten Schere, aber „die Schere“ konnte nicht wirksam werden, weil die in französisch-Lothringen und im Elsaß stehenden deutschen Armeen durch die französischen Nebenfestigungen am Vormarsch gehindert wurden. Die Mienenschlacht, die jetzt seit drei Wochen in Frankreich tobt, ist nur dadurch möglich geworden, daß die rechte Flanke der in ihr kämpfenden französischen Truppen durch die französischen Nebenfestigungen in vorzüglicher Weise geschützt wird. Das ist ein tadelloser Schulbeispiel dafür, daß permanente Festungswerke gerade als Flankendeckungen Vorzügliches leisten können.

Allerdings können die Festungen der 12-Zentimeter-Mörser die Verlässlichkeit der permanenten Festungswerke in Frage zu stellen. Hier ist jedoch ein endgültiges Urteil vorläufig nicht möglich. Ehe man es fällen kann, muß man ihre Wirkung gegen die vollkommen auf der Höhe der Zeit stehenden Festungen Verdun und Doull abwarten. Abgesehen davon bleibt die Tatsache bestehen, daß die französischen Nebenfestigungen zwei deutsche Armeen wochenlang aufgehalten und damit der französischen Armee einen hartnäckigen Widerstand im Innern ihres Landes ermöglicht haben.

Kämpfe von Warschau bis Lemberg

Die russischen und österreichischen Generalstabsberichte betonen jetzt mit gleicher Bestimmtheit, daß es längs der Weichsel zu einer großen Schlacht kommt, die zum Teil schon begonnen hat und im Norden von den Deutschen, im Süden von den Oesterreichern gegen die Russen geführt wird. Der Große Generalstab in Petersburg teilt am 11. Oktober folgendes mit:

Auf dem linken Weichselufer begannen Kämpfe in der Richtung Zwangorod-Warschau. Auf der übrigen Front sind keine Veränderungen zu melden.

In anderen Berichten wird hinzugefügt, daß es eine Schlacht werden soll, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Im Norden sind die deutschen Truppen nur noch einen Tagemarsch von Warschau entfernt, Zwangorod ist im Osten von unseren Truppen umstellt und nach Süden zu, bis nach Sandomir, dem österreichischen Grenzort, sind Artilleriegefechte längs der Weichsel im Gange. Wie es aber mit den fehlenden Veränderungen auf der übrigen Front aussieht, darüber unterrichtet der österreichische Tagesbericht zur Genüge:

Wien, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Gestern schlugen unsere gegen Przemyśl anrückenden Kräfte, unterstützt durch einen Ausfall der Besatzung, die einschließenden Truppen derart zurück, daß sich der Feind jetzt nur noch vor der Ostfront der Festung hält. Auf dem Rückzuge stützten mehrere Kriegsbatterien bei Samborica ein. Viele Russen ertranken im San. Der Kampf östlich Chyrow dauert noch an. Eine Kavalleriedivision wurde von unserer Kavallerie gegen Drohobycz geworfen. In den durch sehr ungünstige Witterung und schlechte Wegeverhältnisse außerordentlich erschweren Märschen und Kämpfen der letzten Wochen hat sich die Leistungsfähigkeit unserer braven Truppen glänzend bewährt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Generalmajor,

In Wien wurde am 13. Oktober bekannt, daß die Russen Lemberg zu räumen beginnen. Sie haben auf ihrem Wege nach Sereth über Strojnisza eine große Anzahl von Frauen und Mädchen mit in ihr Lager geschleift, wo sie mißhandelt und vergewaltigt wurden. Die Kosaken plünderten sämtliche Geschäfte, besonders die der Juden. Aus der Synagoge in Strojnisza führten sie sieben alte Juden 75 Kilometer weit mit. Was aus den Leuten schließlich geworden ist, weiß man noch nicht.

Die Rückwärtsbewegung der Russen sowohl in Galizien als auch nördlich der Weichsel dauert unvermindert an. Die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen sind den zurückweichenden Russen unausgesetzt auf den Fersen. Die Verfolgung des Feindes wird auf das Energischste durchgeführt, ja, in vielen Städten, wo sich noch vor einigen Tagen die russische Besatzung und eine von den russischen Generalen eingesezte Verwaltung breit machte, amtierenden wieder die österreichischen Landesbehörden.

Halt!

Der Uebergang der Russen über die ostpreussische Grenze gestaltet sich nicht so einfach, als diese es sich vorgestellt haben.

Auf dem ostpreussischen Kriegsschauplatz verlief der 11. Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde ein erneuter Umfassungserfolg der Russen bei Schirwindt abgewiesen; sie verloren dabei 1500 Gefangene und 20 Geschütze.

In Südpolen wurden die russischen Vortruppen südlich von Warschau durch unsere Truppen zurückgeworfen. Ein Uebergangserfolg der Russen über die Weichsel südlich Zwangorod wurde unter Verlusten für die Russen verhindert.

Der letzte Tag ist eine Befestigung gewesen, was gestern bereits der österreichische Generalstab amtlich meldete.

Die befreiten Bezirke in Oesterreich.

Wien, 14. Oktober. Die morgen erscheinende amtliche „Lemberger Zeitung“ bringt nachstehende Verlautbarung: Mit dem Zurückwerfen der feindlichen Invasion hat die Lage sich so günstig gestaltet, daß die Einwohner vieler zeitweilig von feindlichen Truppen besetzt gewesenen Gebiete, sowie alle diejenigen, die zum Teil aus ungerichtlichem Eigennutz ihren ständigen Wohnsitz verlassen haben, nunmehr ruhig in ihr Heim zurückkehren können. Dies gilt im gegenwärtigen Augenblick von allen jenen Gegenden, die westlich von den politischen Bezirken Mielke, Repocycer, Strzygow, Szanot und Wisko gelegen sind, somit von dem ganzen Westen des Landes einschließlich der obengenannten Bezirke. Die rasche Heimkehr der Bevölkerung liegt vor allem in deren eigenem Interesse; außerdem aber hängt davon auch die so sehr erwünschte Wiederherstellung zahlreicher ins Wanken gebrachter Verhältnisse ab.

Der tote Russengeneral.

In einem Kriegsbrief aus dem Osten lesen wir folgendes: Drei Wochen hindurch lag sie im geschossenen Walde — da stieß dieser Tage eine kreisende Patrouille auf sie — eine verwundete Leiche im rotgefärbten Mantel mit goldenen Ahlen — mitten eines russischen Generals. In der Brusttasche blutgetränkte Papiere, die ich heute sah: der vergessene Tote war General Matjugowski, der Generalstabschef des 15. Armeekorps. In Warschau, dem Stützort seines Korps, hatte der General ein offenes Haus geführt, das einen Sammelpunkt der dortigen guten Gesellschaft bildete — und die Leiche besaß ein so gastfreundliches, modernes Wohnzimmer, hindurch unter den trüblich hängenden Werten eines regnerischen Ostpreussens. Und die sterbliche Überreste des russischen Generals S. J. Matjugowski, der an der Spitze der russischen Truppen bei Lemberg gestanden, ruhen jetzt in der Erde und unerkannt in einem der russischen Gräber auf dem Schlachtfeld. Der bekannte russische Parlamentarier und Präsident des russischen Roten Kreuzes, Gutschkow, über ich habe versucht, Matjugowski Leiche zu erkunden — aber die Leiche war nicht zu finden und bleiben stumm. Schlachtfeld.

Werte Genossen!

Für die Ausübung der „Volkswacht“ bestens dankend, will ich versuchen, einige Begebenheiten aus den Kämpfen an der Maas und Marne zu Papier zu bringen...

Englische Kriegspläne.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Durch die eigenen Erklärungen Sir Edward Grey ist die Behauptung der englischen Regierung bereits als unhaltbar erwiesen...

Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges in Aussicht genommen war. Nach einem vorgelegenen Schreiben an den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906...

Lazarus Liebe und Ehe.

Von Ferdinand Hanusch.

24] (Nachdruck verboten.) Seufzend erhob er sich. Gefesselt Hauptes, die Hände auf dem Rücken, durchmaß er den Raum, der knapp sechs Schritte lang war...

eine genaue Peliberechnung für den Transport und dergleichen geliefert. Auf Grund dieser Nachrichten hat der belgische Generalstab den Transport der englischen Truppen in das belgische Aufmarschgebiet und ihre Unterbringung und Ernährung dort einsehend vorbereitet...

Lüttich, Calais und Boulogne waren als Ausschiffungspunkte für die englischen Truppen vorgezeichnet. Von hier aus sollten sie mit belgischem Eisenbahnmateriale in das Aufmarschgebiet gebracht werden.

Die belgische Militärdienstverwaltung in französischen Gassen und der Transport durch französische Gebiet bewies, daß den englischen belgischen Vereinbarungen solche mit dem französischen Generalstab vorausgegangen waren. Die drei Mächte haben die Pläne für ein Zusammenarbeiten der „verbündeten Armeen“, wie es in dem Schri Stück heißt, genau festgelegt.

Das erwähnte Schreiben enthält einige Bemerkungen von besonderem Interesse. Es heißt dort an einer Stelle: Oberleutnant Varnardiston habe bemerkt, daß man zurzeit auf die Unterführung Hollands nicht rechnen könne.

Er habe ferner vertraulich mitgeteilt, daß die englische Regierung die Wichtigkeit habe, die Basis für den englischen Versorgungs nachschub nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Kriegsschiffen geläubert sei.

Das vorgelegene militärische Material enthält eine wertvolle Ergänzung durch einen ebenfalls bei den Geheimpapieren befindlichen Bericht des langjährigen belgischen Generalen in Berlin, Baron Greindl, an den belgischen Minister des Auswärtigen, in dem mit großem Scharfsinn die dem englischen Angebot zugrunde liegenden Hintergedanken enthüllt werden.

„Von der französischen Seite her droht die Gefahr, nicht nur im Süden von Luxemburg, sondern auch auf unserer ganzen gemeinsamen Grenze. Für diese Behauptung sind wir nicht nur auf Mummaktionen angewiesen. Wir haben dafür positive Anhaltspunkte. Der Gedanke einer Umfassungsbewegung von Norden her gehört zweifellos zu den Kombinationen der Entente cordiale.“

Willingen zu befehligen, nicht ein solches Geheiß in Paris und London hervorgerufen. Man hat dort den Grund gar nicht verheimlicht, aus dem man wünschte, daß die Schelde ohne Verteidigung bleibe.

Gefahr einer Schließung der Schelde nicht einschüchtern ließen, wurde der Plan zwar nicht aufgegeben, aber dahin abgeändert, daß die englische Hilfsarmee nicht an der belgischen Küste, sondern in den nächstliegenden französischen Gassen gelandet werden sollte.

mer kleiner, er drohte ihn zu erlösen. Ein gleichmäßiges, dumpfes Geräusch verjagte das durch Grabesstille erzeugte Phantom, er horchte gespannt auf. Das Geräusch kam von der Jelle über ihm, ein Gefangener ging auf und nieder.

„Du!“ schrie er auf vor Schmerz, sein Rücken war wie gerädert. Dem ungewohnten, harten Strohball hatte er es zu verdanken, daß seine Glieder wie zerklüftet waren. Als das Schloß in seiner Jellentür freigelegt, hatte er ein Gefühl, als würde ihm ein Strohball von einem Dorfbock gerissen.

Das würde ihr den Vorteil verschaffen, sofort in Aktion treten zu können und die belgische Armee in einer Gegend zu treffen, in der sie sich auf keine Stellung stützen könnten, falls sie eine Schlacht riskieren wollten.

Diese Ausführungen von vorurteilvoller Seite stellen im übergeordneten Maße die Tatsache fest, daß das belgische Land, das sich jetzt als Schutzherr der belgischen Neutralität gebietet, belagert zu einer einseitigen Parteinahme zugunsten der Entente-Mächte bestimmt, und daß es zu einem Zeitpunkt sogar an eine Verletzung der belgischen Neutralität gedacht hat.

analoge Vereinbarungen mit Deutschland getroffen hätte, wie mit Frankreich und England. Die aufgefundenen Schriftstücke bilden einen dokumentarischen Beweis für die den maßgebenden Stellen lange vor Ausbruch des Krieges bekannte Tatsache der belgischen Konvention mit den Entente-Mächten.

Gewerkschaftliches.

Frankfurter und Mühlentriebler-Verband. Eine Mitglieder-Versammlung am Montag beschäftigte sich mit unserer Unterstufungsaktion während des Krieges. Redner war Kollege Kappeler aus Berlin.

Eine Stützeversammlung tagte am 11. Oktober, vormittag im Breslauer Gewerkschaftshaus. Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete sie mit dem Hinweis darauf, daß der Krieg auch von den Stützern seine Opfer fordert und als erstes unseren braven Kollegen und Genossen Heinrich Wittner gefordert hat.

„Was soll diese Frage? Hier ist ja doch nichts zu haben.“ „Geben Sie Geld?“ „Nicht einen roten Heller. Mir wurde alles abgenommen.“ „Geben Sie in der Nähe einen Bekannten?“



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich am 22. August mein heißgeliebter, einzigguter Mann, unser liebevollster, treusorgender Vater, mein lieber Sohn u. Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte u. Cousin der Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 38

Otto Witt

im blühenden Alter von 28 Jahren. Dies zeigt im tiefsten Schmerz an 6203 Breslau IX, Gertrudenstr. 8, u. Schaffhausen Elisabeth Witt geb. Wildt nebst Kindern.



In den Kämpfen bei Verdun starb den Tod fürs Vaterland unser Kollege, der Maschinenarbeiter, Wehrmann im Reserve-Regiment Nr. 38

Hermann Reinsch

im Alter von 32 Jahren. 6235 Ein dauerndes Andenken bewahren ihm Die Tischler und Maschinenarbeiter der Firma A. Mager, Hundsfeld.

In der Nacht vom Sonntag zu Montag starb unsere liebe, gute Mutter und Grossmutter, Frau 6237

Franziska Schramm geb. Schneider

Wir werden ihrer stets dankbar gedenken! Breslau, den 12. Oktober 1914. In tiefem Schmerz: Familien Martin Ott u. Alfred Schramm Am Wäldchen 13.

Am 12. Okt. verstarb die Frau unseres Verbandskolle. Anton 6238

Frau Elisabeth Anton geb. Volges

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltungsstelle Breslau). Beerdigung: Donnerstag, den 15. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Gräbschen.

Am 11. ds. Mts. verschied unser treuer Verbandskollege, der Brauereiarbeiter 6237

Robert Schubert

im Alter von 41 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Mitglieder des Brauerei- u. Mühlenarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau). Beerdigung: Donnerstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Gräbchener Friedhof.

Am Montag verschied unser treuer Verbandskollege, der Kutscher 6238

Wilhelm Hübner

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Breslau). Beerdigung: Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Dürrgoy.

Am 12. Oktober verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schmitz 6239

Karl Zeiske

im Alter von 50 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltungsstelle Breslau). Beerdigung: Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Carlowitz.

Original-Phönix-Nähmaschinen



für Gewerbe und Hausbedarf sind die besten der Gegenwart, zum Ausklicken, besonders geeignet. Außerdem empfehlen wir alle anderen Systeme, auch in Spezialmaschinen. 15675

Jul. Dressler & Co. Breslau, Ring 6. Größte Reparatur-Betrieb für alle Systeme.

Stadt-Theater. Donnerstag, 8 Uhr: 6144 „Das Nachtlager in Granada.“

Lobe-Theater. Mittwoch, 8 Uhr: 6150 „Heiligenwald.“

Thalia-Theater. Mittwoch, 8 Uhr: 6150 „Die Ehre.“

Schauspielhaus. Mittwoch, 8 Uhr: 6162 „Ein Walpertraum.“

Theodor Pauls Akademie. Sonntag, den 8. November, 8 Uhr. Kammermusiksaal: 6210

Konzert (Kriegs- und Vaterland. Gesänge) zugunsten des Nationalen Frauendienstes. 6210

Dominikaner!!! Mittwoch u. Sonnabend Nachm. 4 Uhr. 6296

Militär-Bedarfsartikel. 6296

Militär-Bedarfsartikel.

Wälder-Westen, Strick-Westen, Wasserdichte Westen, boden-Westen, Brustwärmer, Adolph, Kreuzberger, Reuschestr. 7, Kopfschützer, Beinkleider, Jacken, Hemden, Socken, Fußlappen, Hosenträger, Leibbinden.

Trauer-Kleider, Kostüme für Damen, Röcke, Blusen und Mädchen, Hüte, in grösster Auswahl, sehr preiswert. M. CENTAWER, Schmiedebrücke 7-10. 6706

Viktoria-Theater. Freitag, den 16. Oktober: 6135

PALAST Theater. 6150

PROLONGIERT 2 Akte in 2 Akte Feindesland. KRIEGSKLADDERADATTSCH Kinder der Manege 3 Akte. U. 9 6248

Öffentlich freih. Verkauf Sonnenstrasse 2. Nur noch kurze Zeit: Herren- und Damen-Schuhwaren zu jedem nur annehmbaren Gebote verkauft spottbillig. Arnold Hänflein, Taxator u. Auktionator Büro: Reuschestr. 45, II.

Hentschel PÜPELWITZ Morgen Donnerstag! Grosser Tanz-Kränzchen (8-10) bei freiem Zutritt.

V. Martin Spezialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Decken usw. gestattet sich die Verlegung seiner Geschäftsräume nach Schwelnditzerstrasse 1, Ecke Ring, ergebenst anzuzeigen. Sämtliche Läger sind wieder vereinigt. Breslau, im Oktober 1914. 6199

Uebt Solidarität an den Armen, Mittellosen, Kinderreichen, wie Ihr es im Frieden gelehrt bekamt!

Arbeitsmarkt.

Näherinnen, welche das ganze Jahr flott beschäftigt werden, für einhemden, wollen sich mit Probearbeit u. Ausweis melden Posener & Cohn, Ring 60. 6764

100 Schneider auf Joppen, Paletots, Mäntel, sowie leichte Militärmäntel finden dauernde Beschäftigung bei Gehr. Lippmann & Cohn, Carlstrasse 30. 6180

Schuhmacher zum Befohlen von Plattsteln gesucht (1.20). 6023 C. Lewin, Gartenstrasse 7.

Jg. Schuhmacher, Zwicker und Stanzer 6188 sucht Filzschuhfabrik, Gartenstr. 19.

2 tüchtige Weißnäherinnen auf Militär-Unterhosen finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei Danziger, Zweig & Co., Antonienstr. 36/37.

2 tüchtige Kachelmacher und 1 Arbeitsbursche sofort gesucht. Breslauer Ofenfabrik, Gräbschenerstr. 118. 6211

Geübte Näherinnen auf bunte Männerhemden bei hohen Arbeitslöhnen sucht Caesar Reichert Carlstrasse Nr. 12, I. 6260

Näherinnen auf bunte Männerhemden und Sakettmäntel können sich sofort mit Ausweis melden bei Laufer & Co., Antonienstr. 22/23. 6247

Wir suchen für unsere Werkstatt 6249 Einrichter, Maschinennäher, Maschinen- und Handnäherinnen bei guten Arbeitslöhnen und dauernder Beschäftigung. Wiener & Putzrath, Ring 49.

Näherinnen auf bunte Männerhemden werden bei flotter Beschäftigung gesucht. Nähungen mit Probearbeit und Ausweis bei Samuel Cohn & Co., Carlstr. 2. 6244

Speisepotoffeln, Damen-Flitzhüte

Feldpost-Cigarren und Cigaretten, Kleichen enthalten 5 Cigarren 35 A 45 A 55 A 65 A) porto- 25 Cigaretten 50 A 75 A 1- 125) frei. 25 Cigarren 1.50, 2- 2.50, 2- (10 Pf. Porto). 10 Koll. Karabak 1- Leopold Birkholtz, BRESLAU I, Schwelnditzerstrasse 43b, Ecke Ohls. 6212

Arbeitslose, meldet Euch zur Arbeitslosen-Zählung!

Heute und morgen Donnerstag die letzten Zählstage. Plakate an den Anschlagfäulen geben die Meldelokale an. Meldestunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Die Zählung der Arbeitslosen ist nötig, um Maßregeln zur Linderung der Arbeitslosigkeit anzuordnen. Alle arbeitslosen Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Angestellte, Männer, Frauen und Mädchen müssen sich deshalb melden.

Wer sich die ersten Tage nicht gemeldet hat, hole das Versäumte unbedingt nach.

Gedenk-Tafel



Im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschaftler.

Maurer Paul Baum, Carlswitz
Zimmerer Otto Witt
Zimmerer Ernst Pritsch
Rohrleger Robert Kilian.

Ochre ihrem Andenken!

Die städtische Kriegsdarlehenkassa

für den Mittelstand ist am Montag vor dem königlichen Amtsgericht als Aktiengesellschaft gegründet worden. Es wird darüber berichtet:

Der Magistrat Breslau war durch Kammerer Matthes, die Landesverwalteramt durch den Landestauknecht Kreier von Neuhofen und den Landesrat Wimmer vertreten. Als Gründer fungierten folgende fünf Personen: Vergrat a. D. Gathen, vertreten durch Justizrat Kraentel, Kraentel, Justizrat Dr. Gellberg, Kammerer Matthes, Stadtwortweilendörfer-Stellvertreter Justizrat Doktor Rander und Landesrat Wimmer. Die Aktiengesellschaft wurde von diesen Herren zunächst mit einem Kapital von 50.000 Mark gegründet, das bei der Easbank bar eingezahlt und zur Verfügun des zur wählenden Vorstandes gestellt werden war. Die Gründer wählten zum Vorstand, der aus fünfzehn Mitgliedern besteht und, diese fünfzehn Herren, die am 1. Oktober 1914, wählten den dreizehntägigen Vorstand, bestehend aus Bankdirektor Degensfeld, Bankdirektor Fiedler und Magistratsassessor Dr. Fuchs. Darauf haben Vorstand und Aufsichtsrat die Gesellschaft zum Register angemeldet und der Regierung sowie der Gerichtsstelle notariell sofort die Eintragung vor. Damit war die Aktiengesellschaft gegründet.

Verständiger des Aufsichtsrates ist Direktor der Schlesischen Bank Dr. Wittich, stellvertretender Vorsitzender Landesrat Wimmer. Die fünf Gründer traten alsdann wiederum zu einer Generalversammlung zusammen, wozu sie ohne besondere Einladung berechtigt waren, weil sämtliche Gründer anwesend waren und niemand gegen die Annahme der Statuten, die sonst nicht gewesen wäre, Einspruch erhob. Sie erklärten einstimmig das Aktienkapital war 950.000 Mk., jedoch es nunmehr eine Million Mark beträgt. Auf Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgte auch gleich die Eintragung der Kapitalerhöhung in das Register.

Geeresverwaltung und Arbeiterbeschäftigung.

Die Geeresverwaltung gibt in der „Nordb. Allg. Zig.“ die Grundlage bekannt, die bei der Herstellung von Arbeiten für militärische Zwecke maßgebend sein sollen. Vorausgesetzt wird, daß das Verfahren, die Leistungsfähigkeit der Militärbetriebe und der Privatbetriebe, die mit Aufträgen für die Geeresverwaltung betraut sind, unter allen Umständen auf der erforderlichen Höhe zu halten, allen anderen Rücksichten vorzugehen muß. Soweit es hiernach möglich ist, muß auf folgendes Bedacht genommen werden:

Arbeitsstundenarbeit ist zu vermeiden, wenn die Verhältnisse es gestatten, die Aufträge mit einer neunstündigen oder kürzeren Arbeitszeit durch Einstellung einer größeren Zahl von Arbeitern zu bewältigen. Wo zuzugewandt ist, mehr als neunstündigen Schichten gearbeitet wird, ist auf die Einführung achtstündiger Schichten hinzuwirken, sobald die Leistung des Betriebes eine Verringerung der Arbeitsleistung ohne Nachteil für die rechtzeitige Erledigung der Aufträge zuläßt.

Zeitliche Entlassungen, d. h. Beschäftigung der Arbeiter in ein- oder mehrtägigen Wechsels, werden dort, wo die vorliegende Arbeit nicht ein besonderes Einarbeiten und eine dauernde Beschäftigung verlangt, angezeigt und geeignet sein, zur Linderung der Not und besseren Verteilung des Verdienstes beizutragen, namentlich an Orten, wo die Arbeitslosigkeit besonders groß ist. Auf langjährig im Dienste der Geeresverwaltung tätige Arbeiter und solche mit großer, nicht erwerbsfähiger Familie muß naturgemäß Rücksicht genommen werden.

Wohlfahrt ist als Aufgabe gefaßt, daß mehrere Personen, die einen gemeinsamen Haushalt führen, zugleich in den Betrieben beschäftigt werden und so zusammen einen hohen Verdienst erzielen, während Familienväter mit mehreren erwerbsfähigen Kindern und Witwen abgewiesen werden müssen und Not leiden. Das ist zu ändern. Verurteilungen auf mehrjährige Dienstzeit können angesichts der allgemeinen Notlage nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Personen, die bei Wehrdiensten gegen angemessenen Lohn in Arbeit stehen und sich bei den Dienststellen nur deshalb um Arbeit bemühen, weil ihnen diese Arbeit besser zutrifft, oder weil sie hoffen, einen höheren Verdienst zu erzielen, sind von der Einstellung grundsätzlich auszuschließen. Ein Zwang im Sinne des Vorstehenden kann auf die mit Geeresleistungen betrauten Firmen zwar nicht ausgeübt werden, in diesen Fällen wird aber die vergebende Dienststelle einen Einfluß zu Gunsten der Arbeiter mit Erfolg geltend machen können.

Zur Lösung dieser Aufgaben sind folgende Maßnahmen erforderlich: 1. Die Verhältnisse der Arbeiter in den Betrieben sind zu untersuchen und den Arbeitern ein genaues Bild der Lage zu zeigen, und sie auf die Gefahren hinzuweisen, die ihnen drohen. 2. Die Dienststellen sind zu ersuchen, die Arbeiter in den Betrieben aufzufassen und sie zu unterstützen. 3. Die Dienststellen sind zu ersuchen, die Arbeiter in den Betrieben aufzufassen und sie zu unterstützen.

Anschuldigungen gegen verschiedene mit Geeresleistungen betraute Firmen, daß sie das Ueberangebot an Arbeitskräften ausnutzen und den Arbeitern geringere Löhne zahlen, sind vielfach aus Arbeiterkreisen hervorgegangen und auch in der Presse verbreitet worden. Die Dienststellen sind ersucht, diese Anschuldigungen zu untersuchen und in Fällen, in denen sich Unrecht nachweisen läßt, die betreffenden Firmen zu verurteilen. Die Dienststellen sind ersucht, die Arbeiter in den Betrieben aufzufassen und sie zu unterstützen.

Eine weitere Vorkehrung lautet: Auf die Verwendung freiwilliger, unbegabter Kräfte als Welen, Schreiber usw. muß überall dort verzichtet werden, wo arbeitsfähige Arbeitslose zu diesen Zwecken vorhanden sind. Ebenso ist es zu vermeiden, Personen, für deren Unterhalt in anderer Weise gesorgt ist, zu beschäftigen. Angehörige von Beamten usw., deren Lebensunterhalt auch ohne eigene Arbeit gesichert ist, sind ebenfalls auszuschließen.

Es ist höchst erfreulich und anerkennenswert, daß die Geeresverwaltung diese Grundlage für die Vergebung von Militärarbeiten aufgestellt hat. Manche Unternehmer halten ganz vergessen, daß besonders in der schlimmen Kriegszeit jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist.

Auskunft über Gefallene, Verwundete, Deutsche im Auslande usw.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze der Verlautbarung Besondere Mitteilungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß gewisse Anfragen vom Zentralnachweisbureau nicht beantwortet werden können. Aufklärung wünschende Personen, auch die, die über Kriegsgefangene Auskunft haben möchten, werden ersucht, die hierzu auf jeder Postanstalt erhältlichen rosa Karten zu benutzen. Einzelne Anfragen wegen des Inhalts der Verlautbarung kann nur das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums Berlin N.W. 7, Doroteenstr. 48, beantworten. Wünsche betreffend den Bezug der Verlautbarung sind lediglich an die zuständigen Postämter zu richten.

Für die Erteilung von Auskünften im feindlichen Ausland ist als Zentrale, wie in der Nr. 25 des „Deutschen Reichsanzeigers“ bekannt gegeben wurde, die Zentralauskunftsstelle für Auslandereiser, Berlin N.W. 35, am Karlsruh 94, eingerichtet worden. Zur Auskunft über Deutsche im feindlichen Ausland sind nach wie vor die deutschen Konsulate berufen, in deren Bezirk sich unsere Angehörigen aufhalten oder zuletzt aufgehalten haben. Schon zu wiederholten Malen ist in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß Anfragen dieser Art unmittelbar an die Konsulate zu richten sind. Steht fest, daß der Vermählte auf einem feindlichen Schiff angehalten wurde, so ist, so viel wie in der Tagespresse veröffentlicht, Listen der auf solchen Schiffen festgenommenen Personen den nächsten Anhaltspunkt (vergl. die Listen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 8., 9., 13., 16., 20., 22. September und 2. Oktober). Nach Ermittlung des Geschlechtes in einer dieser Listen wird die Taktik der vorerwähnten Zentralauskunftsstelle in Anspruch zu nehmen sein.

Das volle Gehalt.

Das Prozentkontos-Geschäft von Lichtenstein u. Wachsner, King 58, zahlt an seine Angestellten die vollen Gehälter, obwohl es keine Militärlieferungen hat. Dieses gute Beispiel verdient Nachahmung. Die Angestellten dieses Geschäfts und manches andern werden gewiß anerkennen, daß die Zahlung der vollen Gehälter nicht zuletzt auf die wiederholten Anregungen der „Volkswacht“ zurückzuführen ist.

Suppentischen.

Der Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen ersucht die Bürgerchaft um Hilfe. In diesem Jahre mußten die Küchen wegen der Kriegszeit bereits im August eröffnet werden, was bedeutende Mittel fordert. Alle Kreise werden um reichliche Spenden gebeten. Geldbeträge sind an den Schatzmeister Herrn Konrad und Stadtverordneten Gerlich, Wäckerplatz 1, zu senden. (Siehe Anzeige.)

Die Gewerbegerichtsbeisitzer

hielten am Montag eine gut besuchte Sitzung ab. Der Vortrag des Arbeitersekretärs Peifer über die Einwirkung des Krieges auf die Rechtsverhältnisse des gewerblichen Arbeitsvertrages wurde aufmerksam verfolgt. Unter anderem galt es die falsche Meinung zu widerlegen, daß der Krieg zur sofortigen Kündigungskosten Entlassung des Arbeiters und Angestellten und zur Kürzung der Löhne und Gehälter berechtigt. Es ist auffällig, daß diese Ansicht gerade im Handelsgewerbe vorherrschend ist. Die vielen Klagen in den verschiedenen Städten bestätigen das. Die Rechtsprechung hat sich erfreulicherweise zugunsten der Angestellten und Arbeiter geäußert. Arbeitsverträge, Lehrverträge und Tarifverträge sind auch während des Krieges einzuhalten. Nur wenn ein wichtiger Grund vorliegt, kann ein solcher Vertrag gelöst werden; aber darüber haben die Richter zu entscheiden.

An der Aussprache führte Beisitzer Roszja Fälle aus dem Schneidergewerbe an, wo Arbeitgeber gleich nach Ausbruch des Krieges eingegangene langfristige Verträge gebrochen haben. Der Ökonom, Genosse Fuchs, schilderte einen Fall, wonach eine Näherin der Firma zu Anfang des Krieges 40 fertige Mäntel abgeliefert. „Ja“, wurde ihr bedeutet, „Sie können die Mäntel hier lassen, aber Geld können Sie nicht erhalten.“ Die Näherin jedoch war so schlau und nahm die Mäntel wieder zurück. Jetzt sind sie für Geld eingelöst worden. Der Redner führte noch Beispiele aus dem Holzgewerbe an. Hier haben es sich die Arbeitgeber ohne weiteres zur Pflicht gemacht, die abgeschlossenen Tarifverträge innezuhalten. Kollege Seidel berichtete noch über den Punkt: Aus der Rechtsprechung. Am 10. Uhr schloß die anregende Sitzung.

Sozialdemokraten mit dem eisernen Kreuz.

Dem Getreiden Fritz Lübner im Keizershof-Regt. 38 ist das eiserne Kreuz verliehen worden. Lübner, von Beruf Ruffner, ist gewerkschaftlich und politisch organisiert.

Neuer Samariterkursus.

Anmeldungen zu diesem Kursus werden noch am nächsten Abendabend angenommen. Er wird morgen, Donnerstag, abends von 8 bis 10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, abgehalten.

Wider das teuere Leben.

Vor dem Breslauer Schwurgericht mußte sich am Montag eine Frau wegen Verbrechen wider das teure Leben verantworten. Die Angeklagte wurde vor einiger Zeit von dem Breslauer Strafamt wegen Untreue zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Vor dem Schwurgericht legte man ihr zur Last, in zwei Fällen schwangeren Frauen zur Untreue vorläufig Hilfe geleistet zu haben. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde hinter verschlossenen Türen verhandelt. Das Urteil, das erst nachmittags gefaßt wurde, lautet auf fünf Jahre Gefängnis unter Einrechnung der einjährigen Gefängnisstrafe. Außerdem erkannte das Gericht auf Schadloshaltung.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 14. Oktober.

Parteigenossen und Genossinnen!

Immer mehr unserer tätigen Bezirksführer werden zur Fahne einberufen und es gilt deshalb, die entlassenen Läden auszufüllen. Wir brauchen dringend einige Genossen oder Genossinnen, die in den verwalteten Bezirken das Einfließen der Beiträge übernehmen.

Arbeitsfreie Parteimitglieder, die unserem Ruf Folge leisten wollen, bitten wir, sich umgehend im Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, Zimmer 36/37, zu melden.

Mit Parteigrüß Der Vorstand.

Die Amtsräume des Generalkommandos verlegt.

Das stellvertretende Generalkommando teilt mit: Wegen Raumbeschränkung verlegt das stellvertretende Generalkommando seine Geschäftsräume am Donnerstag, 15. Oktober, nach dem neuen Eisenbahndirektionsgebäude, Sadovastraße, hinter dem Hauptbahnhof.

Das anstößige Plakat.

Wegen Verübung groben Unfugs fand der Parteisekretär Genosse Müller am Dienstag vor der Breslauer dritten Strafkammer. Er mußte sich am 29. Juni in der gleichen Sache vor dem Schöffengericht verantworten, das ihn freigesprochen hat. Auf die Verurteilung der Staatsanwaltschaft folgte seine Verurteilung zu 50 Mark Geldstrafe.

Im April 1914 hatten wir im Gewerkschaftshaus eine große öffentliche Frauensammlung. Genossin Fiech aus Berlin war Rednerin. Genosse Müller ließ an den Säulen Plakate anheben, auf denen die Tagesordnung jener Versammlung: „Der Kampf gegen den staatlichen Gebärzwang“, bekannt gegeben war. Ein Oberregierungsrat und ein Polizeibeamter nahmen daran Anstoß. Auf ihre Beschwerden beim Polizeipräsidenten bekam Genosse Müller einen Strafbefehl über 100 Mark wegen groben Unfugs zugeschiedt. Auf seinen Einspruch hatte sich das Schöffengericht mit der Frage zu befassen, ob Müller groben Unfug verübt hat. Das wurde verneint, mit der Begründung, die Bezeichnung „staatlicher Gebärzwang“ sei zwar recht ungewöhnlich und auch geeignet, so manchen Vorübergehenden in seinem sittlichen Empfinden zu verletzen; aber das Gericht habe sich in seiner Mehrheit dahin schlüssig gemacht, daß der grobe Unfugparagraph hier nicht angewandt werden könne.

Vor der Strafkammer beantragte nunmehr Staatsanwalt Krinke, das Schöffengerichtsurteil aufzuheben und den Angeklagten zu 75 Mark Geldstrafe zu verurteilen. Der Inhalt des Plakats, besonders die Worte „staatlicher Gebärzwang“, hätten gute Sitten und Anstand verletzt. Nicht nur die beiden gedachten Jungen hätten daran Anstoß genommen, auch viele andere hiesige Einwohner, was in zahlreichen Zuschriften an die Staatsanwaltschaft zum Ausdruck gekommen sei.

Rechtsanwalt Wandmann führte aus: Eine Verurteilung des Angeklagten ist aus rechtlichen und tatsächlichen Gründen unmöglich. Man dürfe nicht soweit gehen, die Mühsal anderer Zeugen als die maßgebende zu betrachten. Viele Hundert Leute werden sicherlich an dem Plakat nicht den geringsten Anstoß genommen haben. Wollte man jedes Wort bestrafen, woran sich besonders feinfühliges Gemüth hoben, so dürfte kein Platz auf dem Schilde „Geburtsheifer“ schreiben; dann müßte auch der Feiertag „Maria Empfängnis“ im Kalender einen anderen Namen erhalten. Am allerwichtigsten werde man den großen Unfugparagraphen gegen den Angeklagten anwenden können.

Nach längerer Beratung beschloß der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Keller, folgenden Urteil: Die Strafkammer steht auf dem Standpunkt, daß der Inhalt des Plakats zweifellos geeignet war, in weitesten Kreisen der Bevölkerung Verwirrung und Verwirrung hervorzurufen. Diese Feststellung, die auf Grund der Zeugenvernehmung getroffen wurde, genügt nach einer Reichsgerichtsentcheidung, um den Angeklagten des groben Unfugs schuldig zu sprechen. Wir haben auf eine Geldstrafe von 50 Mark erkannt. Wegen des Urteils wird Revision beim Oberlandesgericht eingelegt.

Die Arbeitslosenzählung.

Die Arbeitslosenzählung am zweiten Tage ging flötter vor sich, als am ersten Tage. Zeitweise lag das auch daran, daß die Gruppierung in Buchstaben nicht so genau genommen wurde. Der sich meldete, wurde eingetragten. Am ersten Tage waren über die Aufnahme von Frauen in einzelnen Zähllokale Zweifel entstanden. So wurden arbeitslose Frauen, die sonst zur Ernährung der Familie mit beitragen, zurückgewiesen, weil der Mann in Arbeit war. Auf Veranlassung des Genossen Wiener, wurde durch den Leiter das Statistische Amt angeordnet, daß auch diese Frauen aufgenommen werden.

Wie am ersten Tage meldeten sich wieder am zahlreichsten die Frauen, darunter viele Näherinnen, dann Tischhelferinnen, Dienstmädchen, Fabrikarbeiterinnen, Kontoristinnen und Verkäuferinnen. Fast alle, nur mit geringen Ausnahmen, sind durch den Krieg arbeitslos geworden. Von den Männern sind bereits diese mehrere Wochen vor dem Kriege beschäftigungslos gewesen. Zum größten Teil melden sich Familienväter; junge Leute finden sich nur spärlich ein.

Das Baugewerbe und das Buchdruckergerber stellen über all den größten Teil der Arbeitslosen. Bei manchen ist das Elend bereits vor dem Kriege eingetreten. Ein 40 Jahre alter Arbeiter, Vater von sechs Kindern unter sechzehn Jahren, erzählt auf eine Frage, daß er mit seiner Familie nur eine große Stube und eine Kammer bewohne, 17 Mark Miete zahlt, aber keine Küche habe. In ähnlichen Wohnungen leben zahlreiche der sich meldenden Arbeitslosen.

Nach Musikerfrauen melden sich, deren Männer durch den Krieg brachlos geworden sind. Einige Musiker sind als Erdarbeiter nach Ostpreußen gegangen; die Frauen aber, die sonst zum Haushalt mit beigetragen haben, sind arbeitslos.

Am zweiten Tage hatte man überall das Empfinden, daß es nicht allein auf den Umfang der Arbeitslosigkeit ankommt, sondern auf die Größe des Elends, das die Fragebogen offenbaren.

Die Eröffnung des jüdischen Volkshauses.

Einen höchst ragemutigen, aber ebenso menschenfreundlichen Plan haben die Leiter des „jüdischen Volkshauses“ entworfen; sie wollen für die Zeit des Krieges die anheimelnden Räume ihres Hauses, Neuschloßstraße 51, nicht nur als Aufnahmestätte für die Flüchtlinge, sondern auch dem Zwecke: „Brot dem Hungerigen, Wasser dem Durstenden und den Kranken pflegen“ dienen. Die Eröffnung dieser Wohltätigkeit, die sehr humanen Fürsorge ist auf den heutigen Mittwoch angesetzt. Die sehr stimmungsvolle Eröffnungsvorrede, die sehr stimmungsvoll verließ. Herr Cerini ließ kein gewaltiges Organ zum Preise deren erklingen, die den Armen laden und den Kranken pflegen, Herr Dr. Josef Schlesinger besprach die menschenfreundlichen Pläne seines Vereines, Herr Rabbiner Dr. Rosenthal erklärte die Anwesenheit mit einer von echter Menschlichkeit getragenen Ansprache, deren Wendung: „es ist nicht deutsche Art, den Menschen zu verachten, weil er ein Ausländer ist“ viel Zustimmungsrufe auslöste. Nach weiteren Ansprachen der Herren Dr. Levy und Dr. Cohn konnte Herr Fischler, der Rendant des „Volkshauses“, von der freundlichen Bereitwilligkeit sprechen, die er bei seinem Ankommen an die Türen der gütigen Spender gefunden hatte, sodas der Verein ohne schwere Bedenken sein Werk aufnehmen konnte. Mit einem Kampfruf des Sängers schloß der angeregte Abend.

Kindergarten-Verein. Auf vielfachen Wunsch werden Mitte Oktober zwei Handfertigkeitskurse, besonders für Portleuterrinnen und -Helferinnen (Buchbinder- und Schuhmacherarbeit für Portleutere) beginnen, die je 20 Doppelstunden umfassen. Der Unterricht wird viermal wöchentlich von 6 bis 8 Uhr abends im Werkstättzimmer des Kindergartenvereins, Maltheferstraße 16 erteilt. Der Unterricht kostet für jedes Fach 7.50 Mt. Anmeldungen sind schriftlich an die Inspektion zu richten.

Im Saale des „Nationalen Frauenvereins“ veranstaltet Direktor Zheodor Paul mit seiner Akademie Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr, im Kammermusiksaale ein Konzert. Das Programm enthält ausschließlich Einzel- und Chorgesänge, die der Kriegsstimmung Rechnung tragen. Die Klavierbegleitung hat Herr Kapellmeister Bulgart übernommen. Kartenverkauf à Mt. 2.—, 1.50, 1.— die Musikalienhandlungen von Vecher, Glies, Pinauer, Hoppe, Michaelis, Döhlhaus, Scholz und Verkehrs-Bureau Parafsch.

Verstorbener Knabe. Auf der Partstraße wurde am Montag ein 6jähriger Knabe ausfindiglos angetroffen und dem Kinderhort

auf der Schulgasse zugesührt. Der Knabe war bekleidet mit braunem Mantel und bräunlich-grünem Anzug. Der Knabe ist dunkelblond und hat braune Augen. Er gibt an, Willi Merta zu heißen und aus Bowitz zu sein.

Einbruch. Am Sonnabend nachmittags ist ein Dieb in die Wohnung eines Zahnarztes auf der Danzenerstraße eingebrochen und hat einen grauen, weißlich gepreßten Winterulter im Werte von 110 Mark gestohlen. — In der Zeit vom 10. bis 12. Oktober ist die Aufbewahrungskammer auf den Abbruchgrundstücken am Neumarkt erbrochen worden; gestohlen sind daraus Wertgegenstände im Werte von 40 Mark.

Radfahrerunfälle. Am Montag verunglückte ein Radfahrer, der aus der Jurnerstraße in die Ohlauerstraße einbog. Von einem entgegenkommenden Radfahrer erhielt er einen Stoß, so daß er auf die Straße fiel, und vor einen Straßenbahnzug zu liegen kam, der ihn erfasste und etwa 25 Meter weit schleifte. Der Radfahrer erlitt Verletzungen an einer Hand und am Knie, klagte auch über heftige innere Schmerzen. Am Montag nachmittags wurde auf der Universitätsbrücke ein Radfahrer von einem Militär-Kraftwagen von hinten angefahren. Der Radfahrer kam zu Falle und erlitt einen Bruch des linken Unterarmes.

Verkehrsunfall. In der Spinnerlei von Schwerin und Söhne auf der Gräßenerstraße verunglückten am 10. Oktober die beiden Arbeiter Adolf Grieb, Rosenstraße 12, und Paul Sclabny, Pöfenerstraße 81, dadurch, daß ein Stoß gefüllter Säcke umfiel und die beiden verschüttete. Die Arbeiter erlitten innere Verletzungen und mußten von Samaritern der Feuerwehr ins Wenzel-Garde-Krankenhaus geschafft werden.

Stilob zusammengebrochen. Ist am Montag nachmittags vor dem Grundstück Lessingstraße ein 50 Jahre alter obdachloser Arbeiter.

Sereine und Versammlungen.

Deutscher Arbeiter-Verein. Zur halbigen Ablieferung des Lebensbuches vom Wohltätigkeits-Konzept werden die Mitglieder aufgefordert, die Abrechnung und Bezahlung der Eintrittskarten bis Sonnabend, den 17. Oktober mit dem Kassier zu erledigen. — Sonnabend, 8 1/2 Uhr abends, wird im Gewerkschaftshaus, Zimmer 22, die Ausschüttung abgehalten, in der die Vertreter und Vorstände aller Vereine zu erscheinen haben.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros.
Im Thalia-Theater wird heute Mittwoch „Die Chre“ wiederholt. Donnerstag geht „Fuhrmann Henschel“ von Gerhart Hauptmann in Szene und wird am Sonnabend wiederholt. — Für Sonntag abend wird „Der Herr Senator“ vorbereitet.

Palast-Theater. „In Feindesland“, 2 Akte, wurde wegen seiner Aktualität bis Freitag verlängert. Ebenso das Zirkusdrama „Kinder der Manege“, 8 Akte. Große Beifall erntete die „Kriegsblattdröckchen“, weshalb die Direktion jede Woche ein neues Exemplar bringen wird. Außerdem „U. 9“ und die neuesten Kriegsergebnisse. Heute Mittwoch, sowie jeden Sonnabend und Sonntag im kleinen Saal: Jugend-Vorstellung.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Rekrutenbelehrung — Landsturm-Kontrollversammlungen.

Das Bezirkskommando II Breslau erläßt folgende Bestimmungen:

1. Alle beim diesjährigen Kriegsjahrgang ausgehobenen Rekruten des Landkreises Breslau haben am Freitag, den 16. Oktober 1914, vormittags 8 Uhr, im Stabliekament „Schießwerder“ in Breslau, Schießwerderplatz 25, zur Belehrung zu erscheinen.
2. Gemäß § 104 der Verordnung finden am Freitag, den 16. Oktober 1914, für die unangehörigen Landsturmpflichtigen 1. Aufgebots des Landkreises Breslau folgende Kontrollversammlungen statt:

- 9 Uhr Vormittag Jahrgang 1891 bis 1889
- 11 Uhr Vormittag Jahrgang 1888 bis 1884
- 1 Uhr Nachmittag Jahrgang 1883 bis 1880
- 4 Uhr Nachmittag Jahrgang 1879 bis 1876.

Kontrollplatz: Stabliekament „Schießwerder“ in Breslau, Schießwerderplatz 25.

Es haben alle unangehörigen Landsturmpflichtigen, die an der diesjährigen Landsturmübung teilgenommen haben, einschließlich derjenigen, die in den Landkreis Breslau zugezogen sind, sowie auch Landsturmpflichtige des 1. Aufgebots, welche noch nicht gemustert sind, zu erscheinen. Nicht erschienen brauchen diejenigen, welche die Entschädigung „dauernd untauglich“ erhalten, oder welche eine für die ganze Dauer der jetzigen Robilmachung geltende Unabtauglichkeitsbescheinigung

in Händen haben. Schiffer, welche auf der Fahrt sind, werden gleichfalls von dem Erscheinen entbunden.

Wichtigpapiere (Landsturmcheine usw.) sind mitzubringen, ebenfalls etwaige Zurückstellungsbescheinigungen. Ist voranzusehen, daß ein Mann bringender der Behörde haktinisch habe genötigt ist, die Befreiung von der Kontrollversammlung nachzusuchen, so hat derselbe ein Befreiungsgesuch an das Bezirkskommando II Breslau — Abteilung III — rechtzeitig einzureichen. Von der Ortsbehörde oder einem Arzte ausgestellte Bescheinigungen und der Landsturmcheine sind dem Besuch beizubringen; die Unterschrift des Arztes muß durch den Amtsvorsteher beglaubigt sein. Wer ohne Grund bei der Kontrollversammlung gefehlt hat, wird bestraft.

Schlesien und Posen.

Brieg, 14. Oktober. Als ein gefährlicher Einbrecher entpuppte sich vor der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Heinrich Arbeiter aus Koppitz. Er war eine Zeitlang im Rheinlande. Auf dem Wege von da nach Schlesien verübte er eine Menge Einbrüche. In Kreislich hiog er mittels Leiter in das gräfliche Schloß. Goldwaren und Kleider im Werte von 1400 Mt. fielen ihm dabei in die Hände, die ihm allerdings in Breslau durch die Kriminalpolizei wieder abgenommen wurde. Arbeiter war in allen Fällen geständig. Das Urteil lautete unter Streichung einer 10monatlichen Gefängnisstrafe auf 5 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Waldenburg, 14. Oktober. Die Bergweilungsstat einer 37jährigen Frau. Einen Mord- und Selbstmordversuch unternahm August 1914 die 29 Jahre alte und ledige Emma Peinzel aus Wehlstein. Nahrungsforgen und heftige Vorwürfe ihrer Angehörigen wegen ihrer auferedelichen Mutterschaft veranlaßten das Mädchen, mit ihrem sieben Wochen alten Kinde den Tod zu suchen. In Ober-Salzbrunn sprang die junge Mutter mit dem Kinde in den Schwedenteich, doch wurde sie von vorbeigehenden Bergleuten dem nassen Element entziffen; ebenso das Kind, das zwar noch lebte, aber bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Wegen dieser Tat hatte sich das Mädchen am Sonnabend vor dem Schwurgericht in Schweidnitz zu verantworten. Sie war des Totschlages angeklagt. Die Geschworenen verurteilten jedoch die Schuldfrage und so endete die nicht öffentliche Sitzung geführte Verhandlung mit der Freisprechung der Angeklagten. Der Haftbefehl wurde aufgehoben und die Angeklagte sofort entlassen.

Greisdorf, 14. Oktober. Auch ein Kriegeropfer. Am Sonntag vormittags hat sich die im hiesigen Ort wohnende Frau Nummer aus dem Furtwälder ihrer Wohnung gestürzt. Die Frau ist ihren schweren Verletzungen bereits erlegen. Ursache der Tat war schwere Gemütsregung über die Kriegsergebnisse und im Zusammenhang damit die Angst um das Schicksal ihres Sohnes, der sich im Felde befindet.

Fauer, 14. Oktober. Voricht bei Schußwaffen! Ein Sohn des Fahrradhandlers Glos, der Bureauvorsteher Rudolf Glos, neckte einen Hund; hierbei entfiel ihm ein geladener Revolver. Durch das Ausschlagen der Waffe löste sich die Sicherung, ein Schuß ging los und verletzte den jungen Mann tödlich.

Schneidemühl, 14. Oktober. Schwere Verbrechen. In der Nähe des Rittergutes Ealm bei Schloppe wurde im Walde, dicht neben einem Wege, die Leiche eines 12jährigen Mädchens aufgefunden. Das Kind war mit der Hand erwürgt und mit einer Schnur erbroffelt worden. Ob ihm Gewalt angetan wurde, konnte in Ermangelung eines Arztes nicht festgestellt werden. Die Staatsanwaltschaft nahm an Ort und Stelle den Leichnam auf und verhaftete einen jungen Burschen als mutmaßlichen Täter. Dieser hatte am Vormittag zwei kleinen Mädchen unsittliche Anträge gestellt. Die Ermordete hatte mittags ihrem Vater Essen nach dem Felde gebracht und war auf dem Heimwege überfallen worden.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt. S. P. 11. Es wird kaum etwas zu machen sein, denn die Breslauer Stiftungen sind nur für Breslauer Bürger eingerichtet; aber schreiben Sie an den Magistrat der Stadt Breslau, Bureau IX.

Ein russischer Kommandant gegen den Fleischwucher.

In Wehlau waren die Fleischpreise auf 40 und 50 Pf. pro Pfund selbsteig als die Russen dort waren. Nach dem konservativen Wehlauer Organ hatte ein Fleischmeister 90 Pf. für das Pfund Kalbfleisch genommen. Das hatte der russische Kommandant erfahren und er hatte dem Bürgermeister mitgeteilt:

„Ich will nicht, daß wer Geld hat, Braten ist und der Arme nicht. Es ist Vieh genug da. Sehen Sie sofort billige Fleischpreise fest und bestrafen Sie den Mann mit 25 Rubel. Wenn er bis zum anderen Mittag nicht bezahlt hat, lasse ich ihm alle Vorräte fornehmen und seinen Laden schließen.“

Es wurden jetzt Verkaufspreise festgesetzt, mit denen der Kommandant einverstanden war. Die Strafe betrug 50 Mt. und der Fleischmeister mußte sie nach vielem Sträuben zahlen.

Die Verstörungen am Dom zu Reims. Die Kommission, die ernannt ist, um den Umfang der Verstörungen des Doms in Reims zu untersuchen, hat nun ihre Arbeiten beendet und ihren Bericht ausgegeben. Die deutschen Geschosse hätten hauptsächlich die oberen Partien des nördlichen Turmes zerstört, die Kirche im ganzen ist fast beschädigt. Die ernsthaftesten Verstörungen seien durch den Brand verursacht, u. a. wurde der prachtvolle Glockenturm von dem Feuer vernichtet, und die Gloden stürzten halb geschmolzen in die Kirche hinunter. Alle Bildwerke der Kirche seien ebenfalls mehr oder weniger zerstört und ebenso das große Portal. Im ganzen sei die Kathedrale zerstört, sowohl in den großen Linien als in den Einzelheiten, und nur die mächtige Konstruktion des Baues habe dazu beigetragen, daß das prächtige Bauwerk noch bestehe.

Der zerstörte russische Panzerkreuzer. Ueber die schon gestern gemeldete Verführung des Panzerkreuzers „Pallada“ wird noch von den Abendblättern berichtet, daß die „Pallada“, welche mit den Panzerkreuzern „Bajon“ und „Admiral Makarow“ zu einer Schiffsflotte gehörte, im November 1908 vom Stapel gelaufen ist. Sie war 187 m lang und 17,5 m breit bei einem Tiefgang von 6,5 m. Die Wasserverdrängung betrug 8000 Tonnen, die Schnellfähigkeit 22,5 Seemellen. Die Artillerie umfaßte zwei Schnellabteilungen zu 20,3 cm Kaliber, 8 Schnellabteilungen zu 15 cm, 23 Geschütze zu 7,5 cm und 4 Geschütze zu 5,7 cm. Außerdem hatte die „Pallada“ zwei Torpedorohre unter Wasser für 45-calibrige Torpedos. Ihre Besatzung betrug 600 Mann.

Geschichtskalender.

15. Oktober,

1852 Der „Lurnwaler“ Ludwig Jahn in Freiburg a. U.

Aus aller Welt.

Noch ein heimlicher Gest.

„Agent Sabat“ meldet aus Saloziti, daß das Grund-Grundstück die Stadt als pöppererisch erklärt hat.

Projekt Princip und Genossen.

Angellacher Cabrinowic gelang im Verborgenen zu, anfangs sozialistische, dann anarchistischen Ideen gelehrt zu haben. Später, als er in Belgrad mit dem serbischen Major Djezic in Verbindung kam, beteiligte sich in ihm ein Umsturzplan zum serbischen Nationalismus vor. Nachdem er aus der sozialistischen Gruppe des Blattes „Das Elend“ hinausgedrängt worden war, habe er sich nach Belgrad begeben, wo er übergenade serbischer Nationalist wurde. Das Ziel, das er sich vorsetzte, war die gewalttätige Besetzung der jüdischen Kolonien in Serbien, die von Oesterreich-Ungarn und deren Herrschaft mit Serbien. Er kam zum ersten Male auf dem Schiffe, den Zivischfolger Franz Ferdinand zu ermorden, als ihm ein Teilungsangebot zugesandt wurde, auf dem stand, daß der Thronfolger nach Sarajevo komme. Die Nachricht teilte er auch Princip mit, der ihm zuarbeitete, gemeinsam mit ihm den Anschlag auszuführen. Cabrinowic ging hauptsächlich darauf ein, weil in Belgrad allgemein bekannt wurde, der Thronfolger sei der Führer der Kriegspartei, die Serbien erobern wolle. Von Angellacher gelang, gewußt zu haben, daß der Herrin Kaiserin der großen serbischen Legionen hiesig. Princip wollte ihn als den Hecken der serbischen Expeditionen, Es konnte, wenn man diesen Plan mit Cabrinowic zu erlösen. Cabrinowic erklärte jedoch, er habe nicht eine Missetat, sondern ein Verbrechen an sich zu verstehen und werde sie deshalb an dem Kaiser Konstantin begehen. Angellacher teilte Princip mit, daß er auch in Serbien für die Revolution geworben. Cabrinowic, der zu Belgrad gegangen, der ihn fragte, ob er sich nicht mit Cabrinowic vereinigen wolle, worauf er ihm erklärte, er werde nicht Cabrinowic erlösen, sondern Cabrinowic erlösen.

Bomben und Chantali. Beim Abschied übergab er Princip ein Schreiben an den serbischen Major Papovic in Sarajevo. Von diesem seien sie empfangen und sodann mit falschen Legitimationen auf der Fahrt nach Loznica befördert worden. Hier empfing sie der Grenzhauptmann Pribanovic und übergab sie dem serbischen Finanzattaché Erbic zur Beförderung über die bosnische Grenze. In Zagreb kam Cabrinowic mit Princip und Grabez zusammen und fuhr mit ihnen nach Sarajevo weiter. In Sarajevo betrat Danilo Mle alle Altkameraden zusammen und verteilte Waffen und Chantali unter sie. Der Angestellte gefand zu, daß er gegen das Automobil des Thronfolgers eine Bombe geworfen habe, in der Absicht, diesen zu töten. Ferner gab er zu, daß er im April durch den Direktor einer Druckerei Ewo in Dacic dem serbischen Kronprinzen Alexander vorge stellt worden ist und mit ihm gesprochen hat. Den Inhalt des Gesprächs wollte jedoch der Angestellte nicht verraten.

Schwedens grimmigster Feind.

Eben Hedlin ist in Antwerpen angetroffen und hat seine Freude über die geringe Beschäftigung der Stadt ausgesprochen.

In dem „Nordia“-Wohlfühl beruht Herr Schobinski ein interessantes Gespräch mit Eben Hedlin in Stockholm. Der berühmte Konjunkturprophet erzählt in Rußland die größte Gefahr für die Existenz Schwedens und äußerte während der Unterredung sein tiefes Mißtrauen gegen das Jarentreich. Hedlins Heberzeugung geht dahin, daß jetzt Schwedens Interesse mit den Interessen Deutschlands zusammenfallen. Schwedens Existenz ist abhängig vom Schicksal Deutschlands. Schweden habe Sympathien für Deutschland nicht aus Feindschaft gegen die anderen Nationen; sie habe vielmehr ihren Grund im Lebensinteresse Schwedens. Auf die Frage, ob nicht die Unversöhnlichkeit zwischen Rußland und Schweden erzielt werden könne, erwiderte Hedlin ironisch: „Die Russen sollen hierzuland in Ruhe lassen. Die Mißhandlung Rußlands ist nur eine Vorstufe zur Vergewaltigung Schwedens.“ In Rußland die Schwedens bedrohe der Fortschritt sei nicht die Schweden über den Krieg Englands mit Deutschland; er habe es nicht bezweifeln zu können, daß die verbliebenen Kolonial Englands Deutschland den Krieg erklären könnte. Das der Unterredung ist zu entnehmen, daß Hedlin noch ganz andere Dinge über Rußland sagte, die das Interesse der Leser erregten.

Gefallene, verwundete und vermiste Schlesier.

Pandwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau.

Janow am 12. 9. 14.
 2. Kompagnie.
 Unteroffizier Dskar Klopisch, vermist.
 Gefreiter Adolf Herrmann, vermist.
 Wehrmann Paul Brüssel, vermist.
 Wehrmann Franz Zuchta, vermist.
 3. Kompagnie.
 Leutnant der Reserve Fiedler, vermist.
 Gefreiter Reinhard Walter, schwer verwundet und vermist.
 4. Kompagnie.
 Krankenwärter Gefreiter Paul König, vermist.
 Wehrmann Wilhelm Mangold, vermist.
 Wehrmann Theophil Rosenthal, vermist.
 Tambour Richard Schneider, vermist.
 Wehrmann Paul Blum, leicht verwundet, bei der Truppe verbleiben.

12. Kavallerie-Brigade, Reife.

St. Quentin am 28. 8. 14.
 Generalmajor Albrecht Dr. v. Pfeil und Klein-Elguth, Pleischwitz, Kr. Breslau, leicht verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 6, Reife.

Vercourt am 17. 9. 14.
 Reservist Hermann Troche, Rattwitz, Kreis Oslau, leicht verw.

Manen-Regiment Nr. 2.

Patrouillengefächte vom 11. bis 18. und Vinarville am 15. 9. 14.
 3. Eskadron, Gleiwitz.
 Ober-Veterinär Richard Wette, Breslau, leicht verwundet.
 Man Paul Joerster, Tuz, Kreis Breslau, vermist.
 4. Eskadron, Pleß.
 Man Eugen Waller, Breslau, vermist.

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin und Jaroschin.

Des Anglescourt Fme. am 5. und 10. 9. 14.
 Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermissten 362.
 Darunter:
 Sergeant Alfred Blasig, Breslau, vermist.
 Reservist Max Pappas, Kattow, Kr. Breg, vermist.
 Füsilier Willy Munge, Wilschendorf, Kr. Haynau, vermist.
 Reservist Franz Juchacz, Wilschendorf, Kr. Wilschendorf, verm.
 Reservist Paul Grunke, Wangern, Kr. Breslau, vermist.
 Füsilier Eugen Willenberger, Liegnitz, tot.
 Füsilier Karl Kappel, Breslau, vermist.
 Unteroffizier H. R. Karl Fink, Gutnohne, Kr. Oels, vermist.
 Füsilier Oswald Fiolka, Pfaffenort, Kr. Liegnitz, vermist.
 Füsilier Ernst Schneider, Ohlau, vermist.
 Tambour Wilhelm Bug, Liegnitz, vermist.
 Gefreiter Wilhelm Albus, Breslau, leicht verwundet.
 Füsilier Paul Müller II, Kothemuschel, Kr. Glogau, verm.
 Füsilier Fritz Kluge, Breslau, vermist.
 Füsilier Robert Dzial, Grottkow, Kr. Grottkow, verm.
 Gefreiter Wilh. Pflüger, Heinersdorf, Kr. Liegnitz, verm.
 Füsilier Fritz Rieme, Schmiedeberg, Kr. Breslau, verm.
 Füsilier Willi Herrmann, Goldberg, vermist.
 Füsilier Franz Jansch II, Grottkow, Kr. Breslau, verm.
 Unteroffizier Paul Scholz, Krotoschin, Kr. Liegnitz, vermist.
 Füsilier Richard Kaiser, Königszell, vermist.
 Gefreiter Adolf Flecher, Zuglau, Kr. Oels, vermist.
 Füsilier Georg Buchwald, Breslau, vermist.
 Füsilier Fritz Seipe, Breslau, vermist.
 Füsilier August Kuttner, Tannersdorf, Kr. Goldberg, I. v.
 Füsilier Karl Wansner, Lauscha, Kr. Strehlen, schw. v.

Schlesier aus anderen Regimentern.

1. Garde-Regiment, Potsdam. Grenadier August Mühlenbeck, Wilschendorf, I. v. — Gefreiter Dietrich Schottke, Breslau, I. v.
 1. Garde-Regiment, Potsdam. Füsilier-Bataillon. Füsilier Fritz J. J. Breslau, schwer verwundet.
 Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin. Füsilier Paul Laube, Ober-Waldenburg, schwer verwundet.
 Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin. Füsilier Paul Krause, Breslau, verm. Füsilier Joseph Wiedner, Kr. Glogau, schwer verw. Füsilier Adolf Wienas, Carabohne, schwer verw. Gefreiter Konrad Franke, Weigelsdorf, verm.
 Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Berlin. Reservist G. G. Breslau, tot. Grenadier Otto Gutzeit, Wohlau, verm. Grenadier Hermann Lorenz, Klein-Bresl., schw. v. Reservist Max Pilsch, Hartau, vermist. Grenadier Josef Lusche, Neuhadt, leicht verw. Grenadier Robert Denkel, Weigelsdorf, leicht verwundet. Grenadier Franz Komraus, Wohlau, leicht verw. Grenadier Josef Wach, Neutritz, tot. Gefreiter d. Reserve Willy Rother, Liegnitz, tot. Reservist Josef Wlberzsch, Peterwitz, tot. Unteroffizier Josef Winkler, St. Phantdorf, leicht verw. Res. Richard Janowski, Peterwalde, tot.
 4. Garde-Regiment, Berlin. Grenadier Lothar Döher, Oßlich, schw. v. Grenadier Paul Schubert, Breslau, verm. Grenadier Rudolf Fiebig, Krietern, verm. Grenadier Alfred Bierbach, Breslau, leicht verw. Unteroffizier Heinrich Weigelt, Raddorf, tot. Unteroffizier Willy Wache, Liegnitz, leicht verw. Füsilier Kurt Seider, Breslau, tot. Gefr. Fritz Seyder, Breslau, verm.
 Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, Charlottenburg. Hornist Kurt Knappe, Breslau, tot. Res. Arnold W. W. Breslau, tot. Reservist Karl Strigoda, Breslau, leicht verwundet. Grenadier Paul Kubis, Breslau, leicht verw. Grenadier Emanuel Wagner I, Alt-Patschkau, verm.
 Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, Berlin. Unteroffizier d. R. Albert Klotz, Breslau, schw. v. — Grenadier Gustav Franke, Breslau, schw. v. — Leutnant Günther v. Schubiak, Ober-Siegersdorf, tot. — Reservist Franz Wagner, Schlaupitz, tot. — Grenadier Wilhelm Rose, Klein-Bresl., I. v. — Gefreiter d. R. Alois Dittl, Woinowitz, tot.
 Garde-Jäger-Bataillon, Potsdam. Gefreiter Alfred Foeft, Röhndorf, I. v. Jäger Josef Fellel, Peterwitz, schwer verw. Jäger Reinhold Raale, Kötzsch, schwer verwundet.
 Garde-Schützen-Bataillon, Berlin-Diktterfelde. Schütze Gustav Wenzel, Breslau, vermist. Reservist Richard Bohla, Breslau, verm. Schütze Friedrich Reigenstein, Seifersdorf, vermist. Reservist Hans Gahn, Landesgut, vermist.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1, Rastenburg und Jauerburg. Reservist Hermann Conrad Kr. J., Rastenburg, verm. — Gefreiter d. R. Josef Rittner, Rastenburg, I. v.
 Infanterie-Regiment Nr. 20, Mittenberg. Reservist Ernst Stäbe, Nieder-Wülfersdorf, schwer verw. Reservist Karl Donner, Breslau, schwer verw. Gefreiter d. Res. Richard König, Bausen, leicht verw. Reservist Josef Bode, Frauwalde, vermist. Reservist Josef Pertrich II, Schönau, tot. Gefr. d. Res. Paul Scholz, Dambritz, leicht verw.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27. Offiziers-Stellvertreter Nr.

Stellvertreter-Regiment Nr. 33, Gumbinnen. Reservist Dskar Schäpe, Tscheschen, tot. — Reservist Karl Schubinski, Kr. Rosel, verm. — Reservist Karl Stantella, Neurode, verm. — Reservist Hermann Paul, Spottau, verm. — Reservist Franz Thomalla, Bunzlau, I. v. — Füsilier Max Schente, Schweidnitz, I. v. — Füsilier Bernhardt Schulke, Glogau, I. v. — Reservist Walter Thiel I, Breslau, I. v. Füsilier Paul Merchel, Saffau, leicht verm. Füsilier-Regiment Nr. 36. Füsilier August Schneider, Dampersdorf, vermist. Füsilier Johannes Sommer, Haynau, verm. Füsilier Walter Koch, Kattowitz, leicht verw.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 30. Reservist Friedrich Miednack, Dampersdorf, leicht verw.
 Infanterie-Regiment Nr. 41. Reservist Hermann Sykulla, Saffau, I. v. — Musikant Robert Hörning, Eisenberg, verm.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 48. Gefreiter Albert Bunzel, Oels, I. v.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 52, Cottbus. Wehrmann Oswald Schiller, Merzdorf, tot. — Wehrmann Theodor Arnstedt, Haynau, tot. — Wehrmann Johann Fieber, Haynau, I. v.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 65. Oberleutnant Theodor Schramberg, Reife, tot.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 68. Reservist Robert Böckner, Bettlern, vermist.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 72. Gefreiter d. Res. Richard Lorenz, Breslau, leicht verw. Wehrmann Paul Giechler, Ober-Pelsau, vermist. Musikant Karl Theuer, Wolsen, verm.
 Infanterie-Regiment Nr. 84. Musikant Karl Pasternak, Krotoschin, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 91, Odenburg. Reservist Max Gold, Bepelwitz, I. v. — Gefreiter d. R. Richard Scholz, Waldenburg, I. v.
 Infanterie-Regiment Nr. 92, Braunschweig. Gefreiter d. R. Alfred Lary, Jochen, verm. — Musikant Egidius Krüjas, Schweidnitz, schw. v.

Infanterie-Regiment Nr. 93. Unteroffizier Ernst Reinecke, Glatz, tot. Musikant Ernst Welzig, Neustadt, tot. Musikant Reinhold Glahe, Liegnitz, Vorwerk, vermist.
 Infanterie-Regiment Nr. 117, Mainz. Musikant Richard Arthur Sabisch, Breslau, I. v.

Infanterie-Regiment Nr. 140, Hohenfalka. Unteroffizier Gustav Dietrich, Neuhendorf, leicht verw. Musikant Wilhelm Schneider, Jauer, leicht verw.
 Infanterie-Regiment Nr. 144, Meß. Musikant Otto Elzner, Breslau, verm. Musikant Hermann Hartwig, Nieder-Hennersdorf, schwer verw. Sergeant August Weiser, Ziegenhals, leicht verw. Gefreiter d. Res. Albert Gebhardt, Altlichtenau, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 150, Allenstein. Reservist Hermann Wandel, Sibyllenort, leicht verw. Reservist Erich Mann, Breslau, tot. Reservist Alfred Müller, Freiburg, I. v.
 Infanterie-Regiment Nr. 164. Musikant Ernst Boer, Breslau, verm. Musikant Franz Wollmann, Tscheschen, verm.

Landwehr-Bataillon Burg. Grenadier Eugen Tamm, Neustadt, vermist. Musikant Hermann Kipisch, Frauendorf, vermist. Musikant Heinrich Stumpe, Gärbersdorf, vermist.
 Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1, Rosen. Königsjäger Willy Malin, Schmiedeberg, schwer verw.

3. Garde-Reserve-Feld-Artillerie-Regiment, Berlin. Ob-Leutn. Adf. Heinrich Kunzler, Breslau, leicht verm.
 Reserve-Manen-Regiment Nr. 3, Färnwalde. Man Reinhold Sübner, Rattner, schwer verw.
 Husaren-Regiment Nr. 12, Torgau. Husar Kurt Friedrich, Peterswaldau, I. v.

3. Garde-Reserve-Geländeregiment, Berlin. Kanonier August Dinter, Wünschelburg, schw. v. — Kanonier Paul Trömer, Kattau, I. v.
 2. Pionier-Bataillon Nr. 9, Hartburg. Pionier Albert Hoffmann, Reife, I. v.

Feld-Fliegertruppe. Kanonier August Kias, Bilschowitz a. Berge, tot. — Kanonier Maximilian Philipp Dobroschka, Lipine, verm.

Feld-Flieger-Truppe.

Leutnant am 18. 9. 1914.
 Kapitän am 22. 9. 1914.
 Musikant Karl Eigenfeld, Wollsdorf, Kr. Heinrichswalde, durch Unvorsichtigkeit verlegt.

Sächsische Verlustliste Nr. 25.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 63. Soldat Heinrich Paul Hoffmann, Striegau, I. v.
 Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 88. Landwehrmann Martin Richard Reifig, Liegnitz, schw. v.
 7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig. Reservist Gustav Albert Philipp, Liegnitz, I. v. — Reservist Wilhelm Goltz, Groß-Wartenberg, verm. — Reservist Arthur Fritz Peikert, Breslau, verm. — Soldat Alfred Gschwindt, Breslau, verm. — Soldat Erich Wöhner, Glogau, verm.

8. Infanterie-Regiment Nr. 107, Leipzig. Soldat Fritz Leopold Müller II, Breslau, I. v. — Unteroffizier Arthur Schiwet, Breslau, I. v. — Reservist Otto Seichter, Groß-Nossen, I. v.
 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, Leipzig. Soldat Fritz Barthwich, Mittel-Müsten, schw. v. — Soldat Erich Adolf August Neumann, Breslau, schw. v. — Unteroffizier Ernst Karl Gierke, Breslau, I. v.

11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Adeln. Reservist Arthur Janke, Kottwitz, verwundet. — Reservist Josef Eichhorn, Lamsdorf, verwundet. — Soldat Richard Paul Schwaibauer, Rimpfisch, verwundet. — Reservist Paul Arthur Müller II, Liegnitz, verm. — Soldat Gustav Heubeder, Wanonitz, verwundet.
 12. Infanterie-Regiment Nr. 177, Dresden. Soldat Rudolf Seyne, Schmiedeberg, tot. — Soldat August Simon, Reife, vermist. — Soldat August Dambke, Breslau, vermist. — Sergeant Arthur Dehmuth, Maritzsch, verwundet. — Reservist Paul Stod, Wanonitz, schw. v. — Soldat Richard Garbe, Rethowitzer, schw. v. — Reservist Max Kampa, Breg, verm. — Reservist Josef Bannert, Silberberg, leicht verw. — Tambour Willy Wendrich, Bunzlau, verwundet. — Soldat Wilhelm Scheidewitz, Witzig, verwundet. — Reservist Paul Gartsch, Breslau, tot. — Reservist Carl Matich, Lindenbusch, vermist.

Sächsische Verlustliste Nr. 27.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 101. Fw. Carl Wilhelm Freitag, Rastlau, leicht verw.
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102. Unteroffizier Fritz Scholz, Oels, leicht verw. Soldat Franz Johann Josef Hertel, Rimsig, vermist. Soldat Paul Richard Menzel, Steinrich, leicht verw. Soldat Reinhold Otto Ben, Herrnsdorf, schwer verw. Soldat Hermann Paul Walzer, Bunzlau, leicht verw. Soldat Fritz Jageml, Juliusburg, leicht verw. Soldat Paul Ernst Weinast, Breslau, leicht verw. Unteroffizier Paul Reinhold Winkler, Liegnitz, verm. Soldat Richard Max Gustav Stephan, Breslau, vermist. Soldat Rudolf Preßhauer, Neumarkt, leicht verw. Soldat Paul Herold, Breslau, vermist. Soldat Johann Kuris, Raddorf, verm.
 Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig. Soldat Albert Heinrich Rölke, Breg, leicht verwundet.
 Infanterie-Regiment Nr. 107, Leipzig. Soldat Richard Carl Rießler, Kleinburg, vermist. Reservist Franz Rößler, Wanonitz, vermist. Soldat Robert Kallod, Wanonitz, vermist. Soldat Robert Kallod, Wanonitz, vermist.

Wansen, leicht verw. Schütze Alwin Schäfer, Klein Weiden, schwer verw. Rieseblöbel Albin Scheel, Schweidnitz, leicht verw. Unteroffizier Willy Scholz, Pilgramsdorf, schwer verw. Gefreiter der Reserve Willy Wenzig, Liegnitz, verm. Schütze Georg Weister, Breg, vermist. Schütze Gustav Semper, Deutsch-Bista, leicht verw. Unteroffizier Alfred Nyba, Leobschütz, leicht verw. Schütze Ernst Gerdesen, Breslau, leicht verw. Gefreiter Fritz Gütter, Hirschberg, leicht verw. Schütze Wilhelm Ilberich, Jauer, vermist.
 15. Infanterie-Regiment Nr. 181, Chemnitz. Soldat Alfred Robert May Knerrlich, Breslau, leicht verwundet.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Reserve-Batallion Nr. 11, Breslau und Schweidnitz. Kanonier Carl Fritz Kleinberg, Langenbielan, bisher vermist, ist verwundet. Kanonier Max Kronz, Müllsch, bisher vermist, ist im Lazarett. Kanonier Wilhelm Meißel, Mojanau, Kr. Glogau, bisher vermist, ist verwundet. Kanonier Nowak, nicht tot, sondern verwundet. Unteroffizier Ernst Spiller, bisher verwundet, ist tot. Kanonier Helm. Wjenz, Schentendorf, Kreis Breslau, bisher vermist, ist verwundet.

Reserve-Jäger-Batallion Nr. 5, Hirschberg. Hauptmann Frhr. v. Redlich u. Kurlisch, bisher verwundet, ist tot. — Oberleutnant d. R. v. Zadow, bisher verwundet, ist tot. — Leutnant d. R. Beer, bisher verwundet, ist tot. — Oberjäger Peter Weinhaber, bisher verwundet, ist tot. — Jäger Paul Trappe, bisher verwundet, ist tot. — Jäger Heinrich Schwinka (Dwinka) Norbinder, Kr. Grottkow, bisher verwundet, ist tot. — Jäger Conrad Doh, Mönchhof, Kr. Liegnitz, bisher vermist, ist verwundet. — Jäger Adolf Walzer, Raddorf, Kr. Lieben, bisher vermist, ist verwundet. — Jäger Paul Wollkowitz, Strichau, bisher vermist, ist im Lazarett. — Jäger Franz Schill, Seifersdorf, Kr. Grottkow, bisher vermist, ist im Lazarett. — Jäger Gustav Scholz, Klein-Neudorf, Kr. Löwenberg, bisher vermist, ist im Lazarett. — Jäger Max Scholz I, Wainitz, Kr. Spottau, bisher vermist, ist im Lazarett.

Pionier-Bataillon Nr. 5, Glogau. Pionier Gustav Boine, Lippen, Kr. Freystadt, bisher vermist, ist im Lazarett. — Reservist Karl Graupe, Alexandrowitz, Wohlau, bisher vermist, ist im Lazarett. — Pionier Gustav Winter, Trebitz, Glogau, bisher vermist, ist im Lazarett.

Füsilier-Regiment Nr. 37, Krotoschin. Füsilier Franz Scholz, Deutsch-Wette, Kr. Reife, bisher vermist, ist tot. — Füsilier August Wolschick, Röhlschütz, Kr. Breslau, bisher vermist, befindet sich wieder bei der Truppe. Unteroffizier Richard Hubrig, Lazine, Kr. Trebnitz, bisher schwer verwundet, ist tot. — Füsilier Fritz Sieche, Ohlau, bisher vermist, ist tot. — Füsilier Josef Goldmann, Hochwald, Kr. Liegnitz, bisher schwer verwundet, befindet sich wieder bei der Truppe. Sergeant Heinrich Fikländer, Sorge, Gut Fährlich Neuburg, Kr. Groß-Wartenberg, bisher vermist, ist verwundet. — Unteroffizier Alfred Marx, Strichau, bisher vermist, ist verwundet. Unteroffizier d. R. Paul Nachsahl, Krotoschin, Kr. Wohlau, bisher vermist, ist verwundet. — Füsilier Erich Scholz, Liegnitz, bisher vermist, ist verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 154, Jauer. Reservist Franz Meßner, Dürrensdorf, Liegnitz, bisher vermist, ist verwundet. — Reservist Paul Wittner, Schlaup, Jauer, nicht tot, sondern verwundet. — Musikant Paul Kirchner, Reife, bisher verwundet, ist tot. — Reservist Paul Kiewitz, Profen, Liegnitz, bisher vermist, ist verwundet. — Reservist Arthur Franz, Striegau, bisher vermist, ist verwundet.

Reserve-Jäger-Batallion Nr. 5, Hirschberg. Jäger Hermann Goltz, Nieder-Hallenrain, Liegnitz, bisher verwundet, ist tot. Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4, Berlin. Füsilier Wilhelm Schubert, Schönau, vermist.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18, Deutsch-Oslau, Braunsberg und Okerode. Unteroffizier Willi Köpfer, Breslau, leicht verw. Füsilier-Regiment Nr. 36. Füsilier Wilhelm Dragalla, Schloß Elguth, vermist. — Füsilier Paul Bollmar, Dittersbach, schw. v. — Füsilier Otto Hartmann, Groß-Weigelsdorf, leicht v. Infanterie-Regiment Nr. 20, Wittenberg. Hornist Hermann Walter II, Bielau, schw. v. — Musikant Edmund Müller, Schönau, leicht verw. — Reservist Ernst Wolf, Schlegel, tot.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 49. Oberleutnant d. R. II Martin Berg, Hirschberg, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 57, Babel. Musikant Wilhelm Hartlischke, Klettendorf, leicht verw. — Reservist Paul Eichner, Neuhendorf, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88. Wehrmann Fritz Wenzel, Breslau, verwundet. — Oberleutnant d. R. Arnold Pöster, Görlitz, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 95. Musikant Paul Neurod, Liegnitz, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 130, Meß. Reservist August Kahner, Langenbielan, vermist. — Musikant Emil Langer, Heinrichsdorf, schw. v. — Gefreiter Dskar Fühner, Jauer, schw. v. Jäger-Bataillon Nr. 8, Schleißbad. Reservist Robert Effenberger, Reichenbach, schwer verwundet.

Garde-Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 2, Berlin. Bizefeldwebel Georg v. Heppbrand, Breslau, leicht verwundet.
 Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, Danzig-Langfuhr. Husar Scheiner (oder Steiner), Breslau, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 156, Zarnowitz. Wilhelm Razor, Breslau, 10. Komp., ist tot. — Musikant Wilhelm Franzke, Jägdorf, 11. Komp., ist tot. — Musikant Wilhelm Bieneck, Breslau, zur Kompagnie zurück.
 Jäger-Bataillon Nr. 6, Oels. Gefreiter d. R. Rittner, bisher vermist, ist tot. — Gefreiter d. R. Fejzchow, bisher vermist, befindet sich wieder bei der Truppe.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graupenstr. 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Politische Uebersicht.

Landtagswahl in Baden. Zu der Wahlwahl in Karlsruhe, in der Genosse Dr. Marx mit 628 Stimmen gewählt wurde, wird uns noch geschrieben: Genosse Dr. Frank war bei den Hauptwahlen mit 2909 Stimmen im ersten Wahlgange gewählt worden. Wenn man berücksichtigt, daß der Übergang der Wähler im Felde steht, daß keinerlei Agitation entfaltet wurde, daß ferner nach den Wahlergebnissen der letztjährigen Hauptwahl gewählt wurde, viele Wähler also von ihrem Wahlrecht nicht mehr Gebrauch machen konnten, da sie inzwischen verstorben sind, so ist der Wahlausfall mit 628 rein sozialistischen Stimmen nicht unerwartet. Der Zufall wollte es, daß gerade am Wahltage die neue Abgeordnete zum Reichstag für den in Frankreich gefallenen Genossen Dr. Frank ist im Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen bekannt, was am 17. November anderamstag. Tausend bei der Wahlkreiswahl des Nationalparlamentes (Baden) Reichstag gelangte. Den Reichstagswahlen entsprechend, nimmt die National-Liberale Partei des Reichstages den Reichstagswahlkreis von der Wahlkreiswahl Mannheim-Schwetzingen. Die Wahlkreiswahl des Reichstages ist am 17. November anderamstag. Tausend bei der Wahlkreiswahl des Nationalparlamentes (Baden) Reichstag gelangte. Den Reichstagswahlen entsprechend, nimmt die National-Liberale Partei des Reichstages den Reichstagswahlkreis von der Wahlkreiswahl Mannheim-Schwetzingen.

Die Reichstagswahl in Mannheim. Die Reichstagswahl zum Reichstag für den in Frankreich gefallenen Genossen Dr. Frank ist im Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen bekannt, was am 17. November anderamstag. Tausend bei der Wahlkreiswahl des Nationalparlamentes (Baden) Reichstag gelangte. Den Reichstagswahlen entsprechend, nimmt die National-Liberale Partei des Reichstages den Reichstagswahlkreis von der Wahlkreiswahl Mannheim-Schwetzingen.

Suppenküchen.

Unser Verein, der im Anschluß an die städtische Armenpflege und unter ihrer Kontrolle den Verarmten der Armen eine kräftige Mittagsmahlzeit unentgeltlich liefert, ist zu einer dringenden öffentlichen Bitte genötigt. Wir wirken zusammen mit den Jahresbeiträgen unserer Mitglieder, mit milden Gaben und mit einem jährlichen Beitrag der Stadt. Damit locken wir sonst von Dezember bis Februar. — In diesem Jahre mußten unsere Küchen, der Not bedrungen gehorchend, schon im August eröffnet werden; allerdings zunächst nur sechs von acht, denn zwei Küchen sind vom Militär besetzt, und wir sind genötigt, noch erst Ertrag dafür zu schaffen. Zwar unterstützt uns hierbei die Stadt, insbesondere auch durch Verdoppelung ihres Jahresbeitrages. Gleichwohl verlagern unsere Mittel gegenüber dem überall schnell wachsenden Bedürfnis bei voranschreitender mehr als doppelter Dauer des Betriebes. Von unseren Mitgliedern können wir doppelte Jahresbeiträge nicht erheben; im Gegenteil geht die Summe der Jahresbeiträge bei der Not der Zeit zurück, und es droht die Gefahr, daß wir gerade zu Beginn des Winters unsere Tätigkeit einstellen müssen. Wir sind daher genötigt, an die Bürgerschaft mit der Bitte um Hilfe heranzutreten. Wir bitten nicht nur unsere Mitglieder, sondern alle Kreise der Stadt, und recht reichliche Spenden zugehen zu lassen. Geldbeiträge bitten wir an unseren Schatzmeister, Herrn Konrad und Stadtverordneten Fritz Ehrlich, Räderplatz Nr. 1, zu senden. Geschenke von Nahrungsmitteln die uns für den Küchenbetrieb besonders erwünscht sind, werden am besten bei den einzelnen bekannten Suppenküchen abgeliefert. Quittung erfolgt in unserm Jahresbericht. Schnelle Hilfe tut not.

Breslau, den 12. Oktober 1914. 6246

Der Frauenverein zur Speisung und Bekleidung der Armen.

Dr. G. Bender.

Helft einander!

Frauenverein — Suppenanstalten

Am Mittwoch, den 14. Oktober d. J., wird die

Suppenküche V

in der Magazinstraße eröffnet.

Breslau, 13. Oktober 1914.

Der Vereinsvorstand.

Der Neue Welt-Kalender 1915

ist erschienen

Preis 40 Pfennige

Zu beziehen

durch die Expedition und Kolporteurs.

Zahnersatz, Plombierungen etc.

Bettretung im Hause:
Max Kühn, Dentist
Neutzeustraße 36, II.
Eingang Königplatz, 6088

Militär-

Sturmmützen
Socken
Fußlappen
Fußschlüpfer
Hosen
Hemden
Leibbinden
Handschuhe
Kniewärmer
Halstücher
Brustwärmer
Rückenwärmer

spottbillig

Albert Fuchs

Schweltditzerstr. 49.

Pfänder-Auktion

am Donnerstag, den 20. Oktober d. J.
Keller, Friedrich-Wilhelmstraße 50.
Pfänder-Auktion
Donnerstag, den 20. Oktober d. J.
Leithaus Westendstr. 47, I. [6183]

20 Gebett saub. Federbett.

zum Auswählen billig zu verkaufen [6205]
Wahler, Friebrichstraße 58.

Kaufe gebr. Schrante

Stühle, Mahagoni, Federbetten, Wähler, Friebrichstraße 58. Bestellungen beliebig und mündlich. [6204]

Blusen

in schwarz, weiß, farblich, in Seide, Web- und Spachtel, spottbillig. Mufeschlag 9, Seidenhaus Linie I. [6236]

Kleiner Anzeiger

Kauf und Verkauf

Alten Kinder- oder Reitwagen zu kaufen gesucht. Scholz, Altesstr. 12. [6206]

Verschiedenes

Rohstoffe werden geflochten. Best.-Fabr. 10. [6207]

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

<p>Brieg</p> <p>Alkoholfreie Getränke. Scholz, Emil (Pilsener Edelbrauerei).</p> <p>Arbeiter-Konfektion. Riemann, R. (Friedrichstr. 25. G. K. 1.1111).</p> <p>Bäckereien und Konditoreien. Rabe, Paul, Hermannstr.</p> <p>Bierbrauereien. Friedrich, August, Hermannstr. 10. G. K. 1.1111.</p> <p>Bierverlag. Ruge, Gustav, Langestraße 20.</p> <p>Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langestraße 18.</p> <p>Fahrräder und Nähmaschinen. Schmidt, G., Oppenstr. 8. Reparatur, 257.</p> <p>Fleischeri u. Wurstfabrik. Tzsch, Ernst, Paulastr. 8.</p> <p>Herrn- u. Knaben-Garderobe. Rafner, Fr., Langestr. 11. Arbeitergarde.</p> <p>Holz- u. Kohlenhandlung. Frisch, Carl, Reichenstraße 55.</p> <p>Hüte, Hüten, Pelzwaren. Folger, Franz, Reichenstr. 14. Reichenstr. 4. Reichenstr. 1112. Schuhm.</p> <p>Kaufhäuser. Bach, Arth., Ring 30.</p> <p>Klimatograph. Meyers, Hugo, Reichenstr. 14. 1112.</p> <p>Kinderwagen, Korbwaren, Bürstenwaren. Pohl, Walter, Reichenstr., Paulastr. 29.</p> <p>Korbwaren, Kinderwagen. Meyer, R., Langestr. 3.</p> <p>Kurz-, Woll- und Wollwaren. Reicher, Franz, Reichenstr. 16. Schuh, Reichenstr. 2. David, Ring 27. Schneider, C., Reichenstr. 30.</p> <p>Mehl- und Berg-Nahrung. Reicher, Franz, Reichenstr. 16/17.</p> <p>Naturheiler, Margarina, Käse. Reich, Otto, Oppenstraße 34.</p> <p>Flücker-Schleier. Reich, V., Reichenstr. 23.</p> <p>Fahrräder. Reicher, Franz, Langestr. 18.</p> <p>Polster- und Polstermöbel. Reicher, Franz, Langestr. 14. 1112.</p> <p>Restaurants. Reicher, Franz, Reichenstr. 24. Reicher, Franz, Reichenstr. 15.</p> <p>Reicher, Franz, Reichenstr. 24. Reicher, Franz, Reichenstr. 15.</p> <p>Reicher, Franz, Reichenstr. 24. Reicher, Franz, Reichenstr. 15.</p> <p>Reicher, Franz, Reichenstr. 24. Reicher, Franz, Reichenstr. 15.</p>	<p>Zigarren und Zigaretten. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Bunzlau</p> <p>Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren Ruhner, J., Reichenstr. 40 (Galanterien).</p> <p>Glogau</p> <p>Berufsbildung, Wäsche, Trikotagen. Goldt, Joh., Reichenstr. 12 (Eckstr.).</p> <p>Haus- u. Küchengeräte, Spielwaren Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Herrn- und Knaben-Garderobe. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Hutwaren Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Jauer</p> <p>Kinderwagen, Korbwaren, Lederwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Rochowitz</p> <p>Schokolade, Süßwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Selbst-, Parfümerien. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p>	<p>Ohlau</p> <p>Haus- und Möbel-Schleier. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Bäckerei und Mehlverkauf. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Bierbrauereien, Bier-Verleger. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Damenhüte. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Damen-, Kinderhüte, Manufaktur. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Druckerei. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Fabrik-, Nähmaschinen, Grammophon. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Fleischeri und Wurstfabrik. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Haus- u. Küchengeräte, Glaserei. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Herrngarderobe u. Schuhwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Hüte, Hüten und Pelzwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Juwelier und Goldschmied. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Kaufhaus Blumenthal, Reichenstr. 12. G. K. 1.1111.</p> <p>Milch- und Butterhandlung. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Möbel. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Möbel, Konfektion, Schuhwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Kreisel, Karl, Ring</p> <p>Papierhandl. u. Buchbinderei. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Papierhandl., Postkart., Zentr. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Polster-, Weiss- u. Wollwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Textilien, Wollwaren, Wäsche. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Uhren und Goldwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Woll-, Weiss- u. Schurwollen. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Zigarren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p>	<p>Feistritz</p> <p>Bäckerei. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Strehlen</p> <p>Herrn- u. Knaben-Garderobe. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Nähmaschinen. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Trebnitz</p> <p>Bierbrauereien. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Herr- u. Knaben-Garderobe, Manufaktur. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Papier-, Galanterie- u. Spielwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren u. Schuhmacher. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Uhren-, Gold- und Silberwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Nähere Umgebung Breslaus.</p> <p>Cosel.</p> <p>Bäckerei. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Kolonialwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Dtsch.-Lissa-Stabelwitz</p> <p>Bäckereien. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Brauereien. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Butterhandlung. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Eisen- und Stahlwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Fahrräder und Nähmaschinen. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Fleischeri und Wurstfabrik. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Geschäfte. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p>	<p>Kolonialwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Rathen b. Deutsch-Lissa.</p> <p>Hundsfeld</p> <p>Fleischerien. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Herrngarderobe. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Klettendorf-Hartlieb</p> <p>Fleischeri und Wurstfabrik. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren und Schuhmacher. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Lokale an der Oder.</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Kapsdorf-Goy</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Gr.-Mochbern-Schmiedefeld</p> <p>Bäckerei und Konditorei. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Fleischerien und Wurstfabrik. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p>	<p>Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren — Schuhmacher. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Kl.-Mochbern.</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren — Schuhmacher. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Neukirch — Maria-Höhen.</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schuhwaren — Schuhmacher. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Opperau</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Oswitz</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Pilsnitz b. Breslau.</p> <p>Kolonialwaren. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Rosenthal-Carlowitz</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Schottwitz-Friedewalde</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Gross-Tschansch.</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Klein-Tschansch.</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p> <p>Welschwitz</p> <p>Restaurants. Grotzer, W., Pungstr. 2 (Eck-Blattstraße).</p>
--	---	--	---	---	--